

Nachwuchs im Höhenrausch

AKTIEN Generationswechsel an der Nasdaq: Während die Kurse von Internet-Oldies wie Google und Yahoo stagnieren, legen die jungen Firmen massiv zu.

TIM SCHÄFER, KLAUS SCHACHINGER UND SVEN PARPLIES

Den Humor hat Carol Bartz nicht verloren. Immerhin. «Das Jahr ist gut gelaufen – bis mich die Blogger als Opfer entdeckt haben», witzelte die Chefin der Internetplattform Yahoo kürzlich. Börsianer ärgert vor allem die schlechte Entwicklung der Aktie. Seit anderthalb Jahren verläuft der Kurs seitwärts. Branchenkenner verweisen auf den verschärften Konkurrenzkampf um Werberlöse im Internet und mangelnde strategische Visionen des Managements.

Im krassen Gegensatz dazu steht Netflix. Der Börsenwert des Videoverleihers, der Filme per Post an den Kunden bringt und jetzt auch das Internet als Vertriebsweg erobern will, hat sich 2010 mehr als verdreifacht. Das Unternehmen gilt als neuer Star am Technologiehimmel.

Die Helden von heute müssen jedoch nicht unbedingt die Nasdaq-Stars von morgen sein. Das Internetgeschäft ändere sich rasend, sagt Ebay-Chef John Do-

Als einer der heissesten Märkte in der Internetwelt gilt derzeit die lokale Suche.

nahoe: «Vor nicht langer Zeit sah es so aus, als ob Google die Welt gehören würde.» 2010 aber zählte der Gigant zu den Enttäuschungen. Alle zwei Jahre, so Donahoes Beobachtung, übernehme ein neues Unternehmen die Vorherrschaft im Netz.

Aktuell gehören die Schlagzeilen Facebook. Das Social-Media-Unternehmen ist nicht börsenkotiert, aber dennoch Star der Wall Street: Goldman Sachs hat gerade 500 Millionen Dollar in eine Beteiligung investiert. Rechnet man den Wert des Pakets hoch, wäre Facebook 50 Milliarden wert – fast so viel wie der Riese ABB.

Die Goldgrube im Lokalen

Als einer der heissesten Märkte im Netz gilt jedoch die lokale Suche. «In einem Umkreis von fünf Meilen um den eigenen Wohnsitz kaufen die Menschen die meisten Dinge», erklärt Yahoo-Chefin Bartz die Attraktivität lokaler Online-Plattformen für die örtlichen Gebrauchtgüterhändler, Metzger oder Restaurants. Marktforscher trauen dem Segment bis 2012 in den USA ein Wachstum von 50 Prozent auf 18 Milliarden Dollar zu. 20 Prozent der Suchanfragen bei Google gelten schon heute lokalen Themen.

Die alten Giganten versuchen, den neuen Markt so weit wie möglich mit ihren etablierten Serviceangeboten zu erobern. Oft aber haben Nischenanbieter einen

Vorsprung – Local.com etwa erreicht bereits über 20 Millionen Konsumenten. Das macht die Firma zum Übernahmekandidaten – und spannend für Investoren.

Egal ob Google, Facebook oder Local – alle setzen auf die noch immer rasant wachsende Bedeutung des World Wide Web. Sowohl Umsätze als auch Werberlöse sind letztes Jahr dort dreimal so stark gewachsen wie in der physischen Welt. Citigroup sagt für 2011 erneut zweistellige Wachstumsraten voraus.

Andere Trends haben ihr Potenzial aber noch längst nicht ausgeschöpft. Die rasante Verbreitung moderner Multimedia-Handys und Minicomputer wird den Verkehr auf der Datenautobahn erhöhen. Cisco erwartet, dass sich das Datenvolumen in den nächsten vier Jahren vervierfachen wird. «Jugendliche mit Smartphones und Zugang zu ihren selbst gedrehten Videos auf Youtube oder Facebook werden sehr schnell entdecken, dass es lässiger ist, statt einer SMS Videos zu verschicken oder anzuschauen», sagt CSC-Insights-Analyst

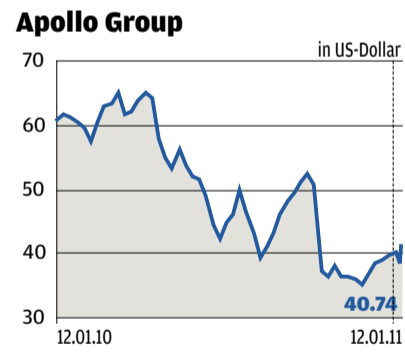
Ben Wood. Er ist überzeugt, dass solche neuen Trends in den Mobilfunknetzen schnell zu Engpässen führen werden. «Die Anbieter werden über die Preisschraube versuchen, das Verhalten zu zügeln.»

Auch klassische Medien feiern dank digitaler Innovation ein Comeback. Bereits zwei Jahre in Folge ist die Aktie des britischen Kabelfernsehanbieters Virgin Media im Höhenrausch. Der Konzern, an dem

Englands Unternehmerlegende Richard Branson zu fünf Prozent beteiligt ist, vermarktet Kabelzugänge, Breitbandinternet, Festnetzanschlüsse und Handys. Dabei gelingt es Virgin Media sehr gut, so vielen Abonnenten wie nur möglich ein Bündel an Produkten schmackhaft zu machen – am besten ein vierfaches Abo.

Wer angesichts der schwindelerregenden Kursentwicklung des vergangenen Jahres den Glauben an weitere Zuwächse der Technologie-Aktien verloren hat, dem bietet die Nasdaq auch altmodische Geschäftsmodelle an. Der Online-Bildungsanbieter Apollo Group hat im vergangenen Jahr fast ein Drittel seines Börsenwerts verloren, gilt inzwischen aber als Turnaroundkandidat. Die Geschäftsentwicklung ist positiv: Seit 2007 kletterte der Umsatz von 2,7 auf fast 5 Milliarden Dollar. Durch Skaleneffekte ist die Marge mit rund 40 Prozent aussergewöhnlich hoch. Jeder neue Student, der sich an der Online-Uni einschreibt, verursacht nur geringe Zusatzkosten.

Leuchtreklame der Nasdaq am Times Square in New York: Die Börse strotzt wieder vor Zuversicht.



AKTIEN-TIPP



Andreas M.E. Lusser
The Screener Investor Services, Zürich

Club Méditerranée (CU): Kaufen
Pünktlich zu seinem 60-jährigen Jubiläum konnte der Pionier des Club-Urlaubs auch wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr

präsentieren: Mit 41 Millionen Euro Cash-flow und reduziertem Fremdkapital verfügt das Unternehmen, nach Jahren des Sparens, wieder über mehr Handlungsspielraum. Während die Kunden aus Europa weiter zurückgingen, erlagen 42 Prozent mehr chinesische Gäste dem französischen Urlaubscharme. Bei der aktuellen Bewertung bietet die Aktie signifikantes Wachstumspotenzial. **Risiko:** Bescheidener Marktwert und geringe Handelsumsätze.

Marktkapitalisierung (in Milliarden Franken)	0.62
Dividendenrendite (in Prozent)	0
Ausschüttungsquote (in Prozent)	-
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2012	9
Performance 2010 (in Prozent)	7

Hyatt Hotels (H): Verkaufen

Konzernchef Mark Hoplamazian und sein Team leisten in Chicago gute Arbeit: Umsatz, Gewinn und Cash-flow stiegen zuletzt markant. Kein Wunder, entwickelte sich auch der Aktienkurs erfreulich. Des Guten zu viel? Man bezahlt aktuell 100-mal den für 2011 erwarteten Gewinn. Kein schlechter Preis für eine Gewinnmitnahme. **Risiko:** Technisch weist die Aktie ein marktneutrales Risiko auf. Angesichts der optimistischen Bewertung dürften sich Abweichungen von der erwarteten Entwicklung heftig im Kurs niederschlagen.

Marktkapitalisierung (in Milliarden Franken)	7.8
Dividendenrendite (in Prozent)	0
Ausschüttungsquote (in Prozent)	-
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2012	56
Performance 2010 (in Prozent)	3

www.thescreener.com.

The Screener ist Spezialist für unabhängige Aktienbewertungen und beurteilt Aktien, Branchen und Märkte weltweit. Die Analysefirma greift dabei auf öffentlich zugängliche Daten zurück und verarbeitet diese mit mathematischen Modellen zu Ratings und Analysen. Diese finden unter anderem bei Vermögensverwaltern und institutionellen Anlegern Verwendung. Die Unternehmensleitung von The Screener ist selber nicht in die oben vorgestellten Werte investiert. Das Unternehmen unterhält Büros in Nyon und Zürich.

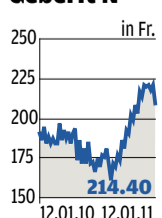
BÖRSENAUSBLICK

Richemont und Geberit zeigen Zahlen

Auch im neuen Jahr mindern sich die Sorgen um die Euro-Zone nicht: Dieser Tage wollen die überschuldeten Länder Spanien und Italien Anleihen auf dem Markt platzieren – noch ist offen, wie viel Zins sie dafür bezahlen müssen. Für den Swiss Market Index sehen die Analysten der Bank Sarasin daher kurzfristig einen Seitwärtstrend voraus; es bestehe jedoch die Hoffnung, dass der Leitindex mittelfristig wieder steige.

Donnerstag, 13. Januar Der Rapperswiler Bauzulieferer **Geberit** wird seine Umsatzzahlen für das Jahr 2010 vorlegen. Analysten der Zürcher Kantonalbank rechnen mit einem Umsatz von 2,16 Milliarden Franken, was einem Rückgang um 0,9 Prozent entspricht.

Geberit N



Um Währungseffekte bereinigt würde dies allerdings immer noch ein Wachstum von 5,8 Prozent bedeuten. Die

Richemont-Chef Johann Rupert: Der SMI-Konzern publiziert Geschäftsergebnisse.

Mehrheit der Analysten empfiehlt, die Geberit-Aktie zu halten. Seit Anfang 2010 ist deren Wert um knapp 18 Prozent gestiegen.

Der Winterthurer Maschinenbauer **Sulzer** wird am Donnerstag ebenfalls Zahlen zum Bestellungseingang im letzten Jahr veröffentlichen. In den ersten neun Monaten von 2010 wies der Konzern Bestellungen von rund 2,5 Milliarden Franken aus – 7,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Für das Gesamtjahr erwartet

Sulzer Bestellungen leicht über dem Niveau von 2009. Seit Beginn des Jahres 2010 ist der Börsenwert von Sulzer um 68 Prozent gestiegen. Gemäss den Analysten des Brokers Helvea ist damit schon der grösste Teil des Aufschwungs im Kurs enthalten. Sie erwarten aber dennoch eine Steigerung im nächsten Zyklus. Deswegen empfiehlt Helvea auch, die Aktie zu kaufen.

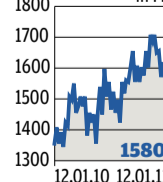
Die **Europäische Zentralbank** wird ihren Zinsentscheid abgeben. Die Mehrzahl der von Bloomberg befragten Analysten geht davon aus, dass der Leitzins der Euro-Zone dort bleibt, wo er ist: Bei 1 Prozent. An den Märkten für Bewegung sorgen werden hingegen die Vorschläge der EZB zur Krisenbewältigung.

Freitag, 14. Januar Das Bundesamt für Statistik in Neuenburg wird die Zahlen des Produzenten- und Importpreisindex für letzten Dezember sowie für den gesamten Jahresverlauf von 2010 publizieren. Im vergangenen November hatte sich der Produzentenpreisindex im Ver-

gleich zum Vorjahr nicht verändert, während der Importpreisindex sich um 0,2 Prozent erhöhte.

Montag, 17. Januar Der Warenprüfkonzern **SGS** wird über seine Jahreszahlen im Jahr 2010 Bericht erstatten. Im 1. Halbjahr 2010 konnte er einen Betriebsgewinn von 383 Millionen Franken vorweisen. Dies entsprach einem Anstieg von 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Wegen negativer Währungseffekte reduzieren Analysten der Zürcher Kantonalbank ihre Schätzung für den Gewinn

SGS N



pro Aktie für 2011 aber um 4 Prozent. Die ZKB rechnet für 2010 mit einem organischen Umsatzwachstum von 3,2 Prozent mit der Begründung, dass sich das Geschäft in den letzten Monaten verbessert habe. Die ZKB-Analysten erwarten deshalb bei SGS ein solides Jahresergebnis, stufen aber die Aktie als voll bewertet ein: Seit Anfang des

Jahres 2010 ist der Aktienwert um rund 17 Prozent gestiegen. Eine Mehrheit von Analysten rät jetzt dazu, die Aktie zu halten.

Am Montag wird zudem Luxusgüterhersteller **Richemont** ein Trading Statement zum vergangenen Quartal abgeben. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2010 stieg der Umsatz des Konzerns von 2,4 Milliarden Euro auf 3,3 Milliarden Euro, ein Sprung um 37 Prozent. Der operative Gewinn wuchs um 95 Prozent auf 760 Millionen Euro. Der Aktienwert von Richemont erhöhte sich seit Januar 2010 um rund 54 Prozent.

Dienstag, 18. Januar Der Schokoladenkonzern **Lindt & Sprüngli** wird die Umsatzzahlen für das Jahr 2010 vorlegen. Im Halbjahr 2010 hatte das Unternehmen den Umsatz um 7,9 Prozent auf rund 1,1 Milliarden Franken erhöht. Für das Gesamtjahr 2010 erwartet das Unternehmen ein organisches Wachstum von 5 bis 7 Prozent. Analysten der UBS stufen die Aktie mit «Neutral» ein und setzen das Kursziel bei 31 000 Franken. (is)